

GROSSES INTERESSE FÜR RÄTOROMANISCHEN FILM

«Amur senza fin», die Premiere in Sagogn



Die Filmstatisten haben den Hauptdarsteller Bruno Cathomas in ihre Mitte genommen. Hanni und Hanspeter Roffler, Bruno Cathomas, Brigitta und Hansueli Jenelten, von links.

anr./de. Letzten Samstag hatte der neue rätoromanische Film «Amur senza fin» Premiere in Sagogn. Dort, an seinem Drehort, haben sich die Akteure versammelt, um das Ergebnis ihrer Arbeit zu besichtigen. Mit ihnen waren ihre Freunde, Gönner und Förderer und viele an der Kultur und der romanischen Sprache Interessierte anwesend. Für 20 Jahre Kino Sagogn hat der kulturelle Verein Pro Sagogn die Premiere des romanischen Films erhalten. Ein Zelt bot den Gästen Schutz vor dem Regen und «A marena» servierte einen Apéro, angereichert mit Bündner Spezialitäten. In familiärer Atmosphäre versammelten sich die Helfer und die Filmstatisten und nach und nach trafen die wichtigsten Stars ein und mischten sich unter die Anwesenden.

«Wir hatten eine freundschaftliche Atmosphäre bereits während der Drehtage», bemerkt eine Frau, die während sieben Tagen auf dem Platz stand, um im Hintergrund des Films sozusagen als Kulisse zu erscheinen. Viele Gesichter, die nicht im Film zu sehen sind, die jedoch in die Arbeit involviert waren während und vor dem Drehen, viele von ihnen gaben sich zu erkennen.

Die renommiertesten sind Sabine Pochhammer, die Autorin der Geschichte. Im gleichen Kontext steht Leo Tuor, der den Text ins Romanische übertrug, und auch Mario Pachioli, der die Akteure, die nicht

romanischer Zunge sind, in Aussprache und Artikulation schulte. Grosse Arbeit während des Drehens hatten der Regisseur Christoph Schaub, der Kameramann Pierre Mennel und auch Angelica Götz, die Kostümbildnerin. Mariano Tschuor, Initiant, Ideengeber und Motor, der von Beginn an bis zur Realisierung vieles bewegte, hatte nun allen Beteiligten zu danken.

«Die romanische Sprache musste sich bezüglich Zuneigung und Liebe emanzipie-

ren.» Das Vokabular ist um einige Ausdrücke angewachsen bei dieser zwischenmenschlichen Aktion. Gilles Marchand, Generaldirektor der SRG, lobte die Arbeit und nannte als Grundlage das Zusammenleben der Schweiz als Willensnation. Die SRG unterstütze diesen gelebten guten Willen und er würdigte in seinem Plädoyer diese soziale Leistung.

Die Premiere hatte bereits im Voraus grosses Interesse geweckt, weshalb zwei Vorführungen auf dem Programm standen. Bei der Filmhandlung handelt es sich um das Leben in der Gesellschaft, in der Familie, um das Liebesfeuer, das nach 20 Ehejahren erlischt und die Bemühungen, die Flamme wieder zu entfachen. Die Triebe werden ausser Haus gestillt und verursachen Verwicklungen und Enttäuschungen. Mona (Rebecca Indermaur), Carla (Marietta Jemmi) und Ladina (Anita Iselin) holen beim Pfarrer Nandra Sharma (Murali Peruma!) Rat ein, wie sie ihre Männer ins Bett locken können. Giulia (Toia Maria Zindel) hat eine Affäre mit Gieri (Bruno Cathomas), dem Ehemann ihrer Freundin Mona. Ihr Mann Urs (Beat Marti) ist in die Arbeit und in den Sport vertieft. Der aus Indien stammende Pfarrer hat schnell die Wurzeln des Morschen ausgemacht. «Warum redet ihr nicht miteinander über die Probleme?» Niemand hat eine Antwort auf die Frage, dies ist jedoch die Grundlage für den Neuanfang. Die starken Rollen der Frauen bewegen die Szene, die Männer befinden sich eher in einer Reaktionsphase. Einzig bei der Steinbockjagd wollen sie die Hauptrolle spielen. Der Film enthält einige komödiantische Szenen. Das Publikum hat sich gut unterhalten. Die Reaktionen nach der Vorstellung fielen positiv aus. Unterhaltsam, amüsant, lustig, diese Ausdrücke fielen am meisten.

«Amur senza fin» wird am 23. September um 20.05 Uhr auf SRF1 zu sehen sein.



Die wichtigsten Köpfe hinter den Kulissen: Christoph Schaub und Mariano Tschuor.

Bilder Paul Duff